

zog, aber viel besser doch nicht. Schon wenn man in der Stadt wohnt, ist's hart, einen Feind zu haben; auf dem Lande ist es noch härter. Denn in der Stadt kann man sich ausweichen, wenn man's anders will. Aber auf dem Lande trifft man sich alle Tage, im Wirthshaus, in der Gemeindeversammlung, im Handel und Wandel, zumal Nachbarn; und dann schmeckt Einem nachher das Essen schlecht.

Einmal hatte der Kaspar dem Wirth gesagt: ich wohne doch schön, kann rings um mich blicken und Euch recht ins Dorf sehen; das freut auch meine Frau, sie hat doch etwas Unterhaltung. Der Wirth sagte das dem Sebulon wieder und am folgenden Tage kamen Maurer, bauten auf drei Seiten um Kaspar's Haus auf dem Grund und Boden des Bruders zwei manns hohe Mauern und verfahren sie oben auf's trefflichste mit eingekitteten Glascherben. Zwischen diese Mauern setzte Sebulon eigenhändig junge Pappeln, besah und begoß sie alle Tage und gab dem Nachwächter ein schweres Trinkgeld dafür, daß er jede Stunde der Nacht zusehen sollte, ob Baumfrevler an ihnen geschähe. Die Kinder des Kaspar holten sich an den bösen Mauern nur zerschnittene Hände und Knie, die Pappeln aber wuchsen lustig und hatten im folgenden Frühjahr das Haus des Kaspar schon dermaßen eingesponnen, daß man um vier Uhr Nachmittags Licht anstecken mußte. Da nahm es mit der schönen Aussicht für die Frau gleichfalls ein Ende. Und was noch schlimmer war, die Kinder wurden durch die Mauer von allen ihren Spielplätzen abgesperrt und lagen nun den ganzen Tag am Wasser; die Frau konnte sie nicht wegschlagen, und wenn gar hoch Wasser war, hatte sie den ganzen Tag Sorgen und Weh. Am Ende mußte der Kaspar eine eigene Person in's Haus nehmen, bloß um auf die Kinder zu passen.

Einmal im Herbst, kurz nach der Brummetmahd saß der Sebulon bei der Arbeit. Da trat ohne anzuklopfen der älteste Sohn seines Bruders in die Stube, stellte sich vor den Schneidertisch hin und fing an: „Ohm Sebulon, der Vater läßt Euch sagen —“

„Thu' Deine Kapp vom Kopf,“ sagte Sebulon, „wenn Du mit Deines Vaters Bruder sprichst.“

„Davon hat mir mein Vater nichts befohlen,“ antwortete der Bursche und ließ die Mühe sitzen. „Er läßt Euch aber sagen, daß oben, wo Eure Wiesen anfangen, die Krippen nichts mehr taugen. Der Vater meint, daß ginge Euch so gut an, wie ihn, und ob

Ihr helfen und Geld beisteuern wollt, daß wir einen ganz neuen Steindamm machen und Weiden darauf stecken. Dann will er auch dazu thun.“

Da sprach Sebulon: „er hat's nöthiger als ich; wenn im Frühjahr hoch Wasser kommt und nicht gekrippt ist diesen Herbst, geht ihm's Haus treiben. Sag' übrigens Deinem Vater: ich hätte doch mitgehalten, wenn er mir keinen Flegel, wie Du bist, geschickt hätte.“

Der Bursch machte Kehrt und trollte ohne Gruß ab. Als er seinem Vater die Antwort brachte, sagte der: „allein leg' ich's Geld nicht aus, um dem geizigen Satan seine Wiesen zu schütten. Gott sei Dank, reich bin ich, u. mein Ackerfeld liegt hoch; geht mir auch das Haus flöten, ich kann's aushalten.“

Also wurde gar nicht gekrippt. Der Regen aber stieg schon diesen Herbst höher als gewöhnlich, und als er wieder gefallen war, spazierte Sebulon mit bangem Gemüth auf seine Wiesen hinaus. Richtig: da waren die letzten Reste der alten Krippe weggespült, ein großer Grasfleck abgedeckt, daß der blaue Boden dalag, und wehl anderthalb Morgen mit unfruchtbarem Grand und Sand verkrütet. Sebulon überschlug leicht, daß er, die unvermeidliche Anlage einer neuen Krippe eingerechnet, um tausend Thaler ärmer war. Einen Augenblick dachte er bei sich: es wäre nun doch besser, wenn mein Bruder den halben Morgen Wiese für sein Haus hätte, und ich den ganzen, der jetzt noch dazu ruiniert ist. Aber er schlug sich den Gedanken aus dem Sinn, als er an Kaspar's Haus auf dem noch nassen Leinpfad vorbeiging; denn da war Alles, Klein und Groß dabei, mit Eimern das Wasser aus dem Keller zu tragen, und die Frau rang die Hände, weil ihr die frisch eingemachten Bohnen und das Sauerkraut in den Kässern verderben waren. Dieser Anblick war dem Sebulon wie ein Schmalzpfaster auf eine spanische Fliege. Fortf.

Räthsel.

Ich weiß eine Uhr in festem Gestell;  
Schlägt sie auch nicht wie ein Glöcklein so bell.  
Bleibt sie doch stets in ihrem Gang,  
Unaufgezogen Jahre lang.

Sie schlägt und sie pocht, bis sie stille steht,  
Und völlig unbrauchbar zu Grunde geht;  
Das Werk geht weder laut noch leis,  
Die Uhr, sie ist erstarrt zu Eis.

Auflösung des Logogriffs in Nr. 83:  
M e r k u r.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 87.

Samstag den 10. November

1855

### Ämtliche Bekanntmachungen.

### Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Auffreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Ertheilung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufreichs.	Bemerkung
des Verkaufs-Gegenstandes.						
Christian Rayhle's Pflanzschaff.	1 1/2 B. 2 R. Acker im großen Weg, neben J. G. Härter u. Joh. Rayhle.	50 fl.	Demr. Heim.	Zweite.	19. Novbr. 1855.	
Georg Leonhardt's Kapelle Wirtwe.	2 B. 16 R. Weinberg, 4 1/2 R. Berleha, 19 R. Oedes im Eichenbach neben J. G. Trogler.	150 fl.	Gem. Rath Straub.	Dritte.	12. Novbr. 1855.	
Karl Scheerer, Löw.wirtwe.	Eine 2stöckige Behausung mit einer Einfahrt und großem Keller in der Hölzgasse; eine 2stöckige Behausung werunter 2 Keller, hinter dem Rathhaus von Holz erbaut; ein 1stöckiges Brauhaus von Stein neben dem Haus mit sturzener Dörre.	Anschlag mit Brauerei Einrichtung 4500 fl.	Gem. Rath Schmit, Güterpfleger.	Erste.	26. Novbr. 1855.	

Die Taxe für 8 Pfund weißes Kernbrod wurde auf 34 fr. herabgesetzt, und das Gewicht eines Kreuzerwecken hienach auf 5 1/2 Loth erhöht.

Schorndorf den 7. Nov. 1855.  
Stadtschultheißenamt.  
Palm.

Erstehen: R. Oberamt.  
Act. Schindler.

Schorndorf.  
Die Stadtpflege wird am nächsten Donnerstag den 15. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an

den Fruchtboden auf dem Rathhaus, den Stall unter dem Armenhaus, 1 Ball- und 2 Zwingerteile, 3 Schoorländer, mehrere Amandtheile auf dem Holzberg, Baumwasen, beim Wöhr, auf dem Roswasen und im Köh-

nach u. s. w. deren Pachtzeit abgelaufen ist, frisch verpachten, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 8. November 1855.

Stadtpflege.  
Herz.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pford im öffentlichen Aufstreich auf 7 Nacht verkauft.

Waiblingen.

(Anzeige falscher Münzen.)

Bei einer am 1. d. M. in der Wohnung des alt Michael Wellmer in Gerabfetten vorgenommenen Hausfuchung wurde eine Menge falscher, anscheinend aus Zinn gegossener Schatzkreuzerstücke Württembergischen und Bayerischen Geprägs mit den Jahreszahlen 1852, 1853 und 1855 vorgefunden. Es steht zu vermuthen, daß besser gelungene Stücke auch in Umlauf gesetzt worden sind; indem man nun hierauf aufmerksam macht, ergeht an Jedermann die Aufforderung, Alles was mit dieser Untersuchungssache im Zusammenhang stehen könnte, unverweilt der unterzeichneten Stelle mitzutheilen, insbesondere aber Münzen wie die oben bezeichneten, welche sich etwa im Verkehr befinden sollten, ohne Verzug anher zu übergeben.

Den 7. Novbr. 1855.

K. Oberamtsgericht.  
Nick, G. r. Act. Verw.

Amts-Notariats-Bezirk Deutelsbach.  
(Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Nichelberg:

Hees, Thomas, ledig, Johs. Sohn Realbgl.  
Schwartze  
Zoller, Eberh., Bürger und Weber in Daach, Realbgl.

Strauß Carl Fr., Br. und Weing. Ehefrau  
Christine Rosine, geb. Maier, Event. Ehlg.  
Deutelsbach:

Riedle, Marth. We. v. Welzheim, Arm. Urk.  
Den 7. Novbr. 1855.

K. Amts-Notariat.  
Bauer.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

(Gläubiger-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche an nachbenannte im vorigen Monat verstorbene Personen aus

irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, werden aufgefodert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen entweder beim Notariat oder den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden, u. z. von:

Winterbach:

Carol. Jordan, led., Dan. Loth. (vermögensl.)  
Johanne Cath. Hirz, Joh. Jak., Webers Loth.

Höflinswirth:

Christian Kurz, Hafner (vermögenslos).

Hegenlohe:

Friedrich Eichner.

Borderweißbuch:

alt Andreas Kurz von Birkenweißbuch.

Weiler:

Gottlieb Kolb, Traubenwirths Wittwe.

Den 7. Novbr. 1855.

K. Amtsnotariat Winterbach.  
Haberer.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

#### Fahrris-Auktion.

Nächsten Dienstag den 13. Nov. beabsichtigen die Unterzeichneten im Hause des Löwenwirths Scheerer eine Fahrnis-Auktion abzuhalten, wobei vorkommt: Silber, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, worunter sich auch 2 doppelte Kleiderkästen und eine große Waschmanng befinden, etwas Küchengerath, Faß und Wandgeschirr und allgemeiner Haushath. Die Schlägenhauff'schen Kinder.

Dient mit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an im Eidenbenz'schen Hause bei der Kirche wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Wilhelmine Schlägenhauff.



Sonntag den 11. Nov.

Abends 4 Uhr

versammeln sich die Steiger  
und Ehrenmitglieder bei  
Gastgeber Rippmann.

Bei Bäckermeister Brügel ist guter neuer  
Wein zu haben, die Maas . . . 24 fr.  
West die Maas . . . 12 fr.

Wilhelm Obermüller hat bis nächsten  
Montag schöne Milchschweine zu verkaufen.

Gegen gute Versicherung sind 150 fl. aus-  
zuleihen. Bei wem? sagt  
die Redaction.

## Sammonia in Hamburg. Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft. Kinder-Ausstattung.

### Lebens-Versicherung für Auswanderer.

Statuten dieser anerkannt soliden Gesellschaft werde ich auf Verlangen mit Verlangen mit Vergnügen abgeben, und empfehle mich zu zahlreichen Anmeldungen.  
Schorndorf, im November 1855.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

G. Rippmann.

Schorndorf.

Bei Herrn Controleur Eidenbenz kann man jederzeit schön gebleichte flächene Leinwand kaufen.

Der Armen-Verein.

Winterbach.

Einen noch guten doppelten Kleiderkasten sucht zu kaufen

die Heilanstalt.

Nächsten Sonntag haben

#### Backtag

Riker, Brügel, Seybold.

Neue Schrift für den Bürger u. Landmann.  
Soeben ist bei E. Rieker in Tübingen erschienen und zu haben in der Unterzeichneten

Der untrügliche

#### Witterungs-Kalender,

oder die guten und schlechten  
fruchtbaren und unfruchtbaren Jahre  
von 1850 bis 1900.

Nach des berühmten N. Pylarams Schriften bearbeitet von einem Astronomen.

32 Seiten in Taschenformat.

Preis 3 fr.

Ein für den Handwerker wie für den Landmann gleich nützlichcs Büchlein, aus welchem derselbe mit großer Wahrscheinlichkeit ersehen kann, was die künftigen Jahrgänge in Bezug auf Fruchtbarkeit zc. Gutes oder Schlimmes bringen werden.

Mayer'sche Buchdruckerei.

### Mannichfaltiges.

Welzheim, 6. Novbr. Um das Drama im Betreff des Christian Bauer und der Auguste Stäbblin von hier bis zum Schluß mitzutheilen, habe ich zu berichten, daß Ersterer gestern Abend im hiesigen Oberamtsgerichts-

Gefängniß in Folge der Halsverletzung, welche er sich selbst beigebracht, verschieden ist.  
(Schw. Merkur.)

Aus dem Zabergäu, 7. Nov. Leider muß ich Ihnen schon heute berichten, daß Landjäger Schäfle heute mit vollem Bewußtsein bis zum letzten Augenblick, Nachmittags 1 Uhr an allgemeiner Entkräftung sanft verschieden ist. Wiederholte Versuche der Aerzte zur Ernährung desselben mittelst Einspritzungen in den Schlund scheiterten beharrlich an krampfhaften Contraktionen des Schlundes, welche alles Eindringen nährendcr Stoffe verhinderten. So mußte er sein Geschick vollenden. Allgemein ist die Trauer um ihn, weil sich Viele noch der Hoffnung auf seine Rettung hingaben. (H. L.)

### Der Hauskrieg.

(Fortsetzung.)

Bald sollte dem Sebulon gar ein Haarfeil unter die Haut gelegt werden. Noch im selben Herbst hörte er in der Kirche von der Kanzel die Heirath seiner ältesten Nichte Liese mit einem jungen Bauern aus der Nachbarschaft verkündigen. Das hatten sie also richtig gemacht, ohne ihn, den nächsten Verwandten, darum zu fragen; das hatten sie von der Kanzel ablesen lassen, ehe sie ihm ein Wort darüber gönnten! Die Liese war sein Pathchen, er hatte sie allezeit ganz besonders lieb gehabt und seit Jahren eine schwere goldene Kette mit Henkeldulaten für sie aufgehoben, die ihm aus der Erbschaft der Mutter zugefallen war. Und nun —

Die Hochzeit kam bald; man bat ihn nicht dazu, aber weil der Herbst noch ein paar warme Tage brachte, schlug man die Tische hart neben seiner Hausthür an der Straße auf. Sebulon sah von oben das lustige Leben und verschluckte seinen Verdruß, als er

aber die Braut selber in dem schönen neuen Kleid erblickte, daß er nicht zugeschauten und genährt hatte, und das ihr, so meinte er, recht schlecht saß, da brachen ihm zwei dicke, bittere Thränen aus den alten Augen. Er konnte es dem Jubel gegenüber nicht aushalten, der zu ihm durch die Wipfel der Pappeln heraufscholl; leise zog er sich an, steckte die ebemals für Lise bestimmte goldene Kette mit den klirrenden klirrenden Dukaten in die Hosentasche und stieg die Treppe hinunter.

Wäre nun die böse Mauer nicht gewesen, so konnte er durch die Hintertür am Fluß her sich heimlich vorbeischieben; jetzt mußte er vorn heraus und mitten durch die Hochzeitstische hindurch. Mit leisem Schritt und gesenktem Haupte ging er seines Weges. Die Lise sah ihn und wurde blutroth, ihre Mutter sah ihn und wurde leichenblaß; ein bösesartiges Spottgächel lief über die Gesichter der Gäste bei dieser unerhörten, so hart sich hervordrängenden Kränkung alles Familienbrauchs und aller Familienliebe. Der Kaspar sprang auf: ich glaube, er wollte seinem Bruder das Glas zubringen, und ich glaube auch, der Sebulon wäre dann geblieben, und die Hochzeitsfreude hätte den langen Schmerz ausgeheilt. Da schrien aber die kleinsten unter Kaspar's Kindern dem großen Hausbunde, den sie heut in der allgemeinen Freude losgemacht hatten, unten am Tische zu: Tiras, Tiras, da ist der Ohm Scheerenbein! Der Hund war sonst ein gutes Thier, das keinem Kinde etwas zu Leide that, aber die kleinen Bösewichter hatten ihn ein paarmal, wenn er an der Kette lag, auf den Ohm geholt, um diesen zu erschrecken, und so fuhr er dem jetzt wüthend nach den Weinen. Sebulon, der sich auf Alles gefaßt hatte, zog ihm mit dem spanischen Rohr einen kräftigen Hieb über die Zähne, und Kaspar gab ihm zu gleicher Zeit einen furchtbaren Fußtritt in die Flanke, so daß das Thier heulend unter den Tisch zurückrollte. Aber zornig sah Sebulon die Familie an und sagte: „ich gehe ja schon, was braucht ihr denn den nächsten Verwandten eures Hauses von seiner Nichter Hochzeit mit Hundem wegzujagen?“ Rascher als vorher schritt er sodann durch die Reihen und bog um die Ecke des Nachbarhauses.

Still ging er durch die Stoppelfelder und Wiesen in die nächste Stadt zum Goldschmied, ließ die Kette schätzen und steckte die Louisd'or, die er dafür bekam, gleichmüthig in die Hosentasche, wo die Kette gewesen war. Dann wandte er sich auf dem Markte zum Hause des Notars, sprach mit ihm eine Stunde und bestellte ihn auf morgen früh in seine Wohnung

auf's Dorf hinaus. Hierauf lehrte er heim, setzte sich im Wirthshause zu den andern Gästen und lud den Barbier und den Hufschmied, weil das die beiden ärgsten Plaudermäuler in der Gemeinde waren, ebenfalls auf morgen früh als Zeugen zu sich ein. Hierauf traktirte er sie mit dem besten Wein und spielte bis tief in die Nacht mit ihnen Sittbeschäm zum höchsten Saß. Dabei gingen ihm zwei von den Louisd'or springen, die er für die Kette gelöst hatte: das wollte er eben. Um Mitternacht, als der Hochzeitslärm vorüber war, ging er nach Haus und legte sich auf's Ohr.

Der Notarius kam, die Zeugen auch. Sebulon hatte noch eine Verwandte im Oberlande, die er nicht leiden konnte, weil sie als Mädchen sich schlecht aufgeführt hatte und dann mit aller Mühe unter die Haube gekommen war. Der und ihren Kindern vermachte er nun ganz rechtskräftig das Stammbaus und sein Land, wie auch alle seine fahrende Habe, mit der Klausel, daß der Besitz erlosche, sobald die Erben die Mauer und die Pappelallee verkommen ließen oder seinem Bruder Kaspar oder dessen Nachkommen ein Stück des Grundeigenthums verkauften. Der Notar erhielt an Gebühren gerade den Rest der Louisd'or; ein letztes Zehn Groschenstück, das noch davon übrig blieb, warf Sebulon den Sonntag darauf in den Klingelbeutel. Den beiden Zeugen aber verbot er zum Ueberflus noch, von der Sache zu reden. Natürlich hingen die es jetzt so gleich an die große Glocke, und Abends im Wirthshaus meldeten zwanzig Jungen dem Kaspar im Vertrauen die erbauliche Geschichte. (Fortf. folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 1. Novbr. 1855.

Fruchtgamungen.	höchste			mittl.			nieder		
	fl.	kr.	—	fl.	kr.	—	fl.	kr.	—
Kernen pr. Schfl.	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	8	51	8	35	8	15	—	—	—
Haber	6	24	6	6	5	54	—	—	—
Gerste	12	48	12	16	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	20	48	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	40	1	36	1	32	—	—	—
Akerbohnen	1	30	1	28	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

№ 88.

Dienstag den 13. November

1855.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltenden Neceß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung ihrer Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrtheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	1. Novbr. 1855.	Höslinswarth.	Weid. Peter Stadelmann, Hainner, von Höslinswarth.	Montag den 3. Dezbr. Nachm. 2 U.	Nächste Gerichts-sitzung.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	Den 29. Oktober 1855.	Geradstetten.	Gottfried Seibold, Mich. S. Weingärtner von Geradstetten.	Samstag den 1. Dez. d. J. Mitt. 1 U.	Nächste Gerichts-sitzung.	
Dasselbe.	31. Oktbr. 1855.	Hefsbach.	David Schickler, Küfer in Hefsbach.	Montag den 3. Dez. 1855 Morg. 9 U.	am Schluß der Liquidation.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	9. Novbr. 1855.	Oberurbach.	Catharine geb. Grözinger, Wittwe des + Johann Georg Käpple, gewesenen Schäfers in Oberurbach.	Dienstag den 12. Dez. 1855 Morg. 9 U.	am Schluß der Liquidation.	
Dasselbe.	"	Dasselbst.	Georg Adam Thumm, Schneider von dort.	desgl. Nachm. 2 U.	desgl.	
Dasselbe.	"	Steinenberg.	+ Gottlieb Schmann, Math S. Weber zu Miedelsbach, Gemeinde-Verbands Steinenberg.	Mittwoch 12. Dez. 1855 Morg. 9 U.	desgl.	

**Schorndorf.**

Zum Behuf einer Publikation in Betreff der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung und der Publikation des Gesetzes vom 27. Okt. 1855 betr. die Regelung der Jagd wird die Bürgerschaft aufgefordert, am mor-

Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathhause sich einzufinden. Den 12./13. Novbr. 1855. Stadtschultheißenamt Schorndorf. Die Stadtpflege wird am nächsten